

Ertheilt mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich.
 Prämumerationspreis:
 in loco: 10 fl. — fr.
 Halbjährig: 5 " — "
 Vierteljährig: 2 " 50 "
 Monatlich: — " 85 "
 Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 " — "
 Einzelne Nummern 5 fr.
 Mit Postverendung im Inland:
 Halbjährig: 7 fl. — fr.
 Vierteljährig: 3 " 50 "
 im Ausland:
 Halbjährig: 9 fl. — fr.
 Vierteljährig: 4 " 50 "
 Für die Anzeigen verantwortlich: Adolf Reissenberger.
 Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; ungenutzte Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserte
 werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
 ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in Wien: A. Oppelik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, M. Stern, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danne & Co.
Anfertigungspreis:
 Der Raum einer einpaltigen Garnungszeile kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 6 W., bei der Stempelgebühren 30 fr.

177.
 Petrosényi
 Sonntag 9 Uhr
 Montag 10 Uhr
 Dienstag 11 Uhr
 Mittwoch 12 Uhr
 Donnerstag 1 Uhr
 Freitag 2 Uhr
 Samstag 3 Uhr

177.
 Sonntag 9 Uhr
 Montag 10 Uhr
 Dienstag 11 Uhr
 Mittwoch 12 Uhr
 Donnerstag 1 Uhr
 Freitag 2 Uhr
 Samstag 3 Uhr

177.
 Sonntag 9 Uhr
 Montag 10 Uhr
 Dienstag 11 Uhr
 Mittwoch 12 Uhr
 Donnerstag 1 Uhr
 Freitag 2 Uhr
 Samstag 3 Uhr

177.
 Sonntag 9 Uhr
 Montag 10 Uhr
 Dienstag 11 Uhr
 Mittwoch 12 Uhr
 Donnerstag 1 Uhr
 Freitag 2 Uhr
 Samstag 3 Uhr

177.
 Sonntag 9 Uhr
 Montag 10 Uhr
 Dienstag 11 Uhr
 Mittwoch 12 Uhr
 Donnerstag 1 Uhr
 Freitag 2 Uhr
 Samstag 3 Uhr

177.
 Sonntag 9 Uhr
 Montag 10 Uhr
 Dienstag 11 Uhr
 Mittwoch 12 Uhr
 Donnerstag 1 Uhr
 Freitag 2 Uhr
 Samstag 3 Uhr

177.
 Sonntag 9 Uhr
 Montag 10 Uhr
 Dienstag 11 Uhr
 Mittwoch 12 Uhr
 Donnerstag 1 Uhr
 Freitag 2 Uhr
 Samstag 3 Uhr

177.
 Sonntag 9 Uhr
 Montag 10 Uhr
 Dienstag 11 Uhr
 Mittwoch 12 Uhr
 Donnerstag 1 Uhr
 Freitag 2 Uhr
 Samstag 3 Uhr

177.
 Sonntag 9 Uhr
 Montag 10 Uhr
 Dienstag 11 Uhr
 Mittwoch 12 Uhr
 Donnerstag 1 Uhr
 Freitag 2 Uhr
 Samstag 3 Uhr

Hermannstadt, Dienstag den 3. August 1886. 102. Jahrgang.

Die neuen Bestimmungen im Auslieferungsvertrage zwischen England und Amerika.

Die letzten Nachrichten über die Zusatzbestimmungen zu dem Auslieferungsvertrage mit Nordamerika scheinen in England die ursprüngliche Genehmigung, die man darüber äußerte, einigermaßen herabgestimmt zu haben. Zwar hat der S. 10 einen Zusatz erhalten, nach welchem außer anderen Verbrechen auch das der Verführung von Eigenthum unter Gefährdung von Menschenleben zu der Zahl derjenigen gehören, welche das Verlangen der Auslieferung begründen sollen. Wenn auch ungewiss, ob diese Bestimmung auf die Thaten der Dynamitgesellschaften O'Donovan Rossa's hindeutet scheint, so meint doch der „Standard“, also das conservative Organ, dessen Äußerungen jetzt, da ein Cabinet Salisbury's an's Ruder gekommen, eine erhöhte Bedeutung zu gewinnen, es sei damit eben nicht viel oder vielmehr gar nichts erreicht, da auch nach den neueren Bestimmungen ein Flüchtling wegen eines in diesem Vertrage angeführten Verbrechens nicht ausgeliefert werden darf, wenn dasselbe einen politischen Charakter trägt oder er nachweisen kann, daß die Handlung, wegen welcher seine Auslieferung verlangt wird, politische Natur war. Es läßt sich allerdings nicht bestreiten, daß durch diese Formeln der Willkür der Behörden, welche die Auslieferung zu bewilligen haben, ein weiter Spielraum gelassen wird. Nichtsdestoweniger wird man doch annehmen können, daß bei einem Verbrechen, welches in der Verführung fremden privaten Eigenthums mit Gefährdung von Menschenleben besteht, die Einrede nicht leicht zugelassen werden wird, eine solche Handlung sei politischer Natur gewesen. In jedem Falle ist die ausdrückliche Bezugnahme auf solche Verbrechen, wie sie die feindlichen Agenten in England verübt haben, als eine wichtige Concession seitens der Regierung der Vereinigten Staaten zu betrachten. Daß dieselbe in diesem Punkte dem englischen Unterhändler hat ein Zugeständniß machen wollen, darf man wohl auch deshalb annehmen, weil andererseits die neuen Artikel auch ein Zugeständniß an die Vereinigten Staaten enthalten, denen es darauf ankam, den straflosen Uebertritt von Schwindlern und Betrügnen auf canadisches Gebiet zu verhindern. Außerdem aber wird die amerikanische Unionregierung nicht in der Lage gewesen sein, eine bestimmtere Fassung der betreffenden Bestimmungen und einen noch deutlicheren Hinweis auf die irischen Dynamitgesellschaften, weil dadurch die Annahme der Zusatzartikel im Senate, die bekanntlich mit Zweidrittelmajorität erfolgen muß, sehr fraglich geworden wäre. Auch jetzt werden die Iren gewiß alle Hebel in Bewegung setzen, um die Annahme des neuen Vertrages zu hintertreiben, und die Macht derselben, namentlich auch in der Newyorker Presse, ist nicht zu unterschätzen.

Die möglichst harmlose Fassung des Vertragsinstruments wird aber schließlich wohl auch den seiner Majorität nach republikanischen Senat bestimmen, der Vorlage des demokratischen Präsidenten die Sanction zu erteilen. Die durch anarchische Umtriebe hervorgerufene Unruhe in Chicago und in andern Orten haben übrigens gerade in Amerika eine so allgemeine Entrüstung gegen die unter dem Deckmantel politischer Bestrebungen verübten Gewaltthatigkeiten und gemeinen Verbrechen hervorgerufen, daß außer dem irischen Kriege wohl kaum ein Amerikaner Sympathien für die feindlichen Dynamitgesellschaften übrig hat. Was also auch die Bedeutung der Zusatzartikel zu dem Auslieferungsvertrage von 1842 nicht so weitgehend sein, wie vielleicht ursprünglich angenommen, so glauben wir doch, daß das liberale Cabinet gerade mit denselben seinem conservativen Nachfolger eine sehr werthvolle Erbschaft hinterlassen hat, von der voraussichtlich Salisbury einen ausgedehnteren Gebrauch machen oder doch größere Vortheile ziehen wird, als es sein politischer Antipode Gladstone vermocht hätte. Denn hätten die Home-Rule-Vorschläge Gladstone's die Zustimmung des

englischen Volkes erhalten, so wäre für die Fenier zunächst aller Grund weggefallen, die technischen Fortschritte auf dem Gebiete der Sprengstofffabrikation an den Staats- und Privatgebäuden Englands zu erproben.
 Wenn aber das neue Torycabinet Miene machen sollte, die Politik der Zwangsmassregeln gegen Irland wieder aufzunehmen, so werden die Sendboten O'Donovan Rossa's sich gewiß bald wieder zur Reise über das große Wasser rüsten; die neuen Auslieferungsbestimmungen werden aber doch vielleicht abschreckend genug wirken, da die Dynamithelden, auch wenn sie in England nicht gefaßt werden, selbst auf amerikanischem Boden nicht mehr sicher sind, ebensowenig wie die eigentlichen Anstifter der Dynamitattentate. Wir möchten aber glauben, daß den irischen Nationalisten im englischen Parlament nur damit gebiet sein kann, wenn sie künftig bei dem Kampfe um die Unabhängigkeit Irlands nicht mehr von solchen Morgestellen secundirt werden, und daß sie jedenfalls auf gelegentlichem und friedlichem Wege für ihre Heimat Dauerndes erreichen können, als durch die Hilfe von Brand und Mord, namentlich jetzt, wo der Parteiführer der Liberalen, kein Geringerer wie Gladstone, ihre Sache zu der seinigen gemacht hat.

Von allgemeiner Bedeutung aber ist es, daß, nachdem schon die Schweiz mit Maßnahmen gegen die Anarchisten vorgegangen ist, nunmehr auch England und Amerika zu der Erkenntniß gelangt zu sein scheinen, daß gemeine Verbrechen, auch unter dem Vorwande politischer Motive ausgeführt, als gemeine Verbrechen und nicht als politische zu betrachten und zu verfolgen sind. Und es liegt nahe, deshalb zu vermuten, daß frühere Anregungen zu gemeinsamen internationalen Maßregeln gegen Anarchisten, Nihilisten und ähnliche Verschwörer wieder aufgenommen werden. Freilich sind die Schwierigkeiten, die damals dieser Idee entgegenstanden, auch heute nicht beseitigt, wenn auch nicht zu leugnen ist, daß seit jener Anregung Manderlei passiert ist, was einzelne der früher widerstrebenden Staaten dieser Idee geneigt machen könnte. Jedenfalls aber dürfen wir darauf bauen, daß das Palladium des Asylrechts für politische Flüchtlinge die Staaten sich nicht nehmen lassen werden, die es sich bisher zur Ehre angerechnet hatten, denjenigen, die in ihrem Vaterlande ihrer politischen Gesinnungen und Bestrebungen halber verfolgt wurden, eine neue Heimstätte zu gewähren. Wir sollten aber meinen, daß die Heiligkeit dieses Asylrechts nur noch erhöht werden könnte, wenn dasselbe nicht auch auf gemeine Verbrecher ausgedehnt wird. Nach dieser Richtung hin bedarf untrüglich das nationale Recht noch scharfer, fest begrenzter Bestimmungen.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 2. August.
 Die Frage: „Was sollen die Volksversammlungen fordern?“ beantwortet Ignaz Helyi im Klausenburger „Ebenholz“ auf folgende Weise: „Die Hauptthat des Landes hat die Bewegung in Fluss gebracht, welche berufen sein wird, die jüngste Provocation des „traditionellen Geistes“ zu beantworten. Eine zahlreich besuchte Conferenz hat den Beschluß gefaßt, in Angelegenheit der Affaire Oelsheim-Jankö am nächsten Sonntag eine Volksversammlung zu veranstalten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Land dem Beispiele der Hauptstadt folgen wird.“ Wir halten es für wünschenswert und notwendig — so lautet der Schlüsselpunkt der anzunehmenden Resolution —, daß die staatsrechtliche Selbstständigkeit unseres Vaterlandes und die historische, hohe Würde des ungarischen Königs auch in der Armee aufrecht und offen anerkannt und kraft dauernder Instruktionen zur Geltung gebracht werde. Durch Instruktionen zur Geltung bringen kann man meiner Ansicht nach bloß auf eine Weise: Wenn nämlich die selbstständige ungarische Armee inactivirt und in's Leben gerufen wird. Und ich zweifle auch

Feuilleton.

Stolze Herzen.

Roman aus dem Englischen. Von Max von Weizenthurn.
 (52. Fortsetzung.)

Schaumbreißigstes Capitel.

Um Verdacht zu meiden.

Für ein junges Mädchen mochte es nicht eben angenehm sein, zu nachlässiger Zeit einen Weg zurückzulegen, wie jenen, welchen Sidonie vor sich hatte, doch bot gerade die Einsamkeit der Gegend ihr eine gewisse Sicherheit.
 Pamela hatte ihr Alles mitgeteilt, was sie wußte; aber obzwar Sidonie dadurch erfuhr, wie schmachlich sie betrogen worden war, hatte der Graf es doch verstanden, Alles in einer ihn beschönigenden Weise anzulegen. Er habe, so hatte er gesagt, ihr das peinigende Bewußtsein von Karl Hargrave's Schuld verheimlichen wollen und an diese vermeintliche Thatsache glaubte Sidonie. Wie hätte sie es auch anders sollen? Wie konnte sie anders, als es glauben, was sie schwarz auf Weiß gelesen? Unmöglich! Konnte sie zweifeln, nachdem sie sich mit eigenen Augen überzeugt, wie Karl zwar niedergeschmettert gewesen war, aber doch seine Schuld nicht geleugnet hatte? Würde sie übrigens weiterer Beweise bedürft haben, um davon überzeugt zu sein, daß der junge Mann der Mörder ihres Bruders sei, so hätte Pamela ahnungslos ihr diesen Beweis geliefert.
 Pamela hatte ihr von dem Duell erzählt, welches am Strande stattgefunden und dessen ungeheure Zueignung sie gewesen, und Sidonie konnte nicht umhin, gerechte Wiedervergeltung darin zu sehen; trotzdem war sie froh, zu vernehmen, daß Karl Hargrave lebe und gerettet sei.

Pamela, während, sie spreche von einem Manne, den Sidonie innig liebe, erzählte derselben, wie, als sie Karl's Wunde mit Wasser gereinigt, um das Blut zu stillen, sie gesehen, daß er eine Kette um den Hals trage; neugierig habe sie sie hervorgezogen und ein Medaillon entdeckt, das sie öffnete, um in demselben Sidonie's Bildniß zu finden.
 „Mein Bild, es kann nicht sein!“ rief Sidonie ungläubig, als sie diese Worte vernahm.
 „Es war Ihr Bild!“ beharrte Pamela. „Nur sehen Sie auf demselben jünger aus. Es waren auch Buchstaben in Reliefarbeit auf dem Medaillon!“
 „Buchstaben?“
 „Ja, — die Buchstaben L. S. S.“
 Sidonie stieß einen leisen Schrei aus und warf sich schluchzend vor ihrem Lager auf die Knie. Es konnte jetzt keinerlei Zweifel mehr bestehen. Das Medaillon hatte Leonard gehört und er, der sein Mörder gewesen, trug dasselbe nun! Was konnte ihr jetzt daran gelegen sein, ob Karl lebte oder starb? Der Graf hatte erklärt, die Behörde habe ihn wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. Welch' größeren Beweis konnte sie noch beschaffen, als diesen?
 O, daß sie gestorben wäre gleich ihrem Vater, gestorben im ersten Moment des hoffnungslosen, namenlosen Schmerzes! W'halb lebte sie? Nur um vom Schmerze niedergebengt zu werden? Brachte das Leben denn Anders, als das bitterste Weh mit sich?
 Pamela's Stimme brachte sie endlich wieder zum Bewußtsein der Gegenwart.
 „Sie seh'n, wie er Sie liebt, Sidonie“, bemerkte das Mädchen. „Deshalb wollte der Graf ihn erschließen und dann noch ertränken. Er behauptete, Sie allein sollten seine Gemahlin werden und keine Andere.“
 „Er kann mich nicht dazu zwingen, Pamela.“
 „Kann er das nicht? Ach, Sie kennen ihn noch immer nicht! Ich hörte, wie er einst zu Madame sagte, Sie würden Loret nie wieder verlassen, wenn Sie nicht die Seine werden wollten.“
 „Ist das wahr?“ forschte Sidonie, von plötzlicher Angst erfaßt.

nicht daran, daß die Verfasser des Beschlusses unter den citirten Worten das verstanden haben und gerade deshalb bedauere ich, daß sie es nicht klar ausgesprochen haben. Ich hoffe, die Redner der Volksversammlung, sowie die an den Reichstag zu richtende Petition werden diese Lücke ausfüllen. Niemals war es handgreiflicher bewiesen, daß ohne Selbstständigkeit des Heerwesens unsere ganze Verfassung ein leeres Wort ist. Die Volksversammlungen müssen dies aussprechen, müssen dagegen von der Gesetzgebung Abhilfe verlangen. Jede Umschreibung kann zu Mißdeutungen Anlaß geben, besonders da es solche gibt, in deren Interesse die Mißdeutung steht. Aufgabe der Volksversammlungen ist nicht das Diplomatische, sie müssen vielmehr deutlich und bestimmt aussprechen, was das Volk will. Und doch ist es gewiß, daß wenn heute die Frage einem Plebiszit unterworfen würde: „Was wünscht die ungarische Nation angeht die jetzigen Lage und mit Rücksicht auf die Zukunft?“ von den Karpaten bis zur Adria die Antwort lauten würde: Eine selbstständige ungarische Armee! — Dies also mögen auch die Volksversammlungen aussprechen, denn nur in solcher Weise werden sie getreue Dolmetsche der wahren Gefühle der ungarischen Nation sein.“

Der Berliner „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Namen der vom Kaiser ernannten Mitglieder der Commission für die deutschen Anordnungen in Westpreußen und Posen, darunter die des Präsidenten Zedlitz-Truetschler und Ernsthausen.
 In der zweiten niederländischen Kammer stellte Deelert's am 29. v. die Anfrage, ob die Regierung auf Grund der bestehenden Gesetze in ausreichender Weise sich für die Aufrechterhaltung der Ordnung verbürgen könne. — Minister Heernsferd erwiderte bejahend und fügte hinzu, daß falls ein wirksamer Schutz gegen die Angriffe böswilliger Leute, welche das Volk in's Unglück stürzen wollen, sich nöthig erweisen sollte, die Regierung ihre Pflicht zu thun wissen werde.
 Graf Robilant, der in Anwesenheit Depretis' interimistisch auch den Vorsitz im Ministerrathe führt, wird sich nach der gegen Mitte August zu erwartenden Rückkehr seines Generalsecretärs Grafen Coppelli auf einige Tage nach Turin und auf seine Besitzungen in Piemont begeben. Die in der Presse circulirenden Nachrichten über die angebliche Abfertigung des Grafen Robilant, nach Wien und Berlin zu reisen, entbehren jeder Begründung und hat derselbe nie daran gedacht, sich in der nächsten Zeit außerhalb Italiens zu begeben.

Was in den Blättern jetzt schon über die Veruche Lord Salisbury's, eine weitere Annäherung an Deutschland und Oesterreich-Ungarn herbeizuführen, angekündigt wird, ist vorderhand ziemlich verfrüht. Die Gesinnungen Lord Salisbury's in diesem Punkte sind zwar allgemein bekannt und er besitzt die Genugthuung, selbst die enragirtesten Anhänger Gladstone's zu einem freundschaftlichen Zusammengehen mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn bekehrt zu sehen. Freilich täuscht man sich nicht darüber, daß die beiden genannten Staaten sich wohl gerne die Freundschaft Englands gefallen lassen werden, ohne jedoch darum das bestehende Verhältnis zu Rußland aufzugeben oder zu lockern. — Lord Cranbrook wurde zum Präsidenten des Geheimen Rathes, Chaplin zum Präsidenten des Localgouvernements, Stanhope zum Generalpostmeister, Plunket zum Arbeitsminister, Webster zum Staatsanwalt und Ashburne zum Lordkanzler Irlands ernannt.
 Die „Agence Reuter“ meldet aus Peking: Zwischen England und China wurde eine Convention unterzeichnet, in welcher sich China mit der englischen Herrschaft in Birma einverstanden erklärt und die Förderung des Handels, welcher durch ein besonderes Abkommen geregelt werden soll, verspricht.

Der wiederholte Aufschub der Abreise des Herrn von Giers wird in diplomatischen Kreisen viel commentirt. Man weiß u. A. darauf hin, daß Fürst Bismarck und Graf Kalnoky offenbar keine so dringliche Sache zu besprechen hatten, daß sie nicht ihre Zusammen-

„Sage ich Ihnen denn Anders, als die Wahrheit? Sage ich Ihnen denn nicht Alles, was ich weiß, weil ich den Grafen haße? Ich hörte ihn lachen, spotten und behaupten, man komme mit süßen Worten viel rascher zum Ziel, als mit Strenge. Sein Plan sei der Klugheit; es wäre überdies sein Ruin, wenn Sie nicht seine Gattin werden wollten.“
 Sidonie verbarz das Antlitz mit beiden Händen, um ihre Erregung zu verbergen. Es lag eine entsetzliche Demüthigung in dem Gedanken, auf solche Weise in eine Heirat gelockt werden zu sollen. Ueberdies war die frühere Angst vor Eugène in verdoppelter Weise in ihrer Seele nach geworden. Eine Verbindung mit ihm, sie fürchte es, war in jeder Weise zur Unmöglichkeit geworden.
 „Pamela,“ sprach sie, das bleiche Antlitz emporhebend und mit Entschlossenheit die Hand des Mädchens fassend, welches ihr einst so feindlich begegnet war, „ich werde den Grafen niemals heiraten!“
 Pamela suchte die Achseln.
 „Wie wollen Sie es hindern? Haben Sie sich nicht ihm verlobt? Wird nicht der Herr Piarrre schon morgen hier sein? Was können Sie gegen den Grafen und Madame thun? Sie all-in gegen Beide?“
 „O, daß Rannette hier wäre!“ schluchzte Sidonie. „Rannette wüßte mir zu helfen!“
 „So gehen Sie doch zu Rannette, denn ihr wird man nie gestatten, daß sie hierherkomme!“
 „Zu ihr! Aber sie ist in Paris!“
 „Nun, ist denn Paris ein anderer Welttheil? Selbst ein Kind würde nach und nach hinkommen! Ueberdies können Sie doch irgend einen Ort erreichen, und Jeder wird Ihnen behilflich sein, daß Sie Ihr Ziel erreichen!“
 Sidonie sprang auf und umfaßte stürmisch die Hand der Sprecherin.
 „O, Pamela, liebe Pamela, Sie haben mich gerettet! Ich will nicht bis morgen warten, ich will heute noch flüchten! Ich will gekommen war, daß sie jetzt durch die stille Nacht dahinleite, geleitet vom aufgehenden Monde.“

Kunst hätten hinauschieben können, wenn ihnen daran gelegen gewesen wäre, den russischen Minister des Auswärtigen als Dritten im Bunde bei sich zu sehen. Ist es einerseits unverkennbar, daß Rußland wieder eine Annäherung an die beiden benachbarten Kaiserreiche anstrebt, so ist es andererseits erklärlich, daß die Cabinette von Berlin und Wien gegen das Petersburger von einem gewissen Mißtrauen erfüllt sind, welches aus den nie und nimmer zu verleugnenden russischen Balkanplänen stets neue Nahrung empfängt. Herrn v. Giers' Stellung ist schließlich noch durch den Ministerwechsel in London erschwert; denn in demselben Maße, wie man in Berlin und Wien einem Cabinet Salisbury den Vorzug gibt, hätte man in Petersburg gern Gladstone weiter im Amte gesehen. Man scheint an der Nema sogar zu befürchten, daß die neue Regierung, einerlei ob Salisbury selbst oder einer seiner Parteifreunde die Leitung der auswärtigen Politik übernimmt, nochmals die Datumfrage zum Ausgangspunkt eines diplomatischen Feldzuges macht. Alles in Allem genommen, erscheint die russische Diplomatie zur Zeit vollständig isolirt. Gleichwohl hält man an der Ueberzeugung fest, daß Herr v. Giers auch in diesem Jahre noch eine Begegnung mit dem Fürsten Bismarck, sowie mit Graf Kalnoth haben wird, mit Ersterem vermuthlich in Varzin, mit Letzterem vielleicht, wie vor Jahresfrist, in Franzensbad. Ein neulich wieder aufgetauchtes Gerücht, auch Graf Kobliant, der italienische Minister des Auswärtigen, werde dem Fürsten Bismarck, der angeblich in der ersten Augustwoche sich nach Gastein begibt, dort seine Aufwartung machen, entbehrt noch immer der officiellen Bestätigung.

Das Verhör der bei den letzten Kämpfen an der montenegrinisch-türkischen Grenze Gefangenen, unter denen sich die drei Anführer Sabib Martinovic, Ibrahim Barbos und Molba Aga Papis befinden, hat die Thatsache ergeben, daß der eigentliche Anführer des kriegerischen Zwischenfalls, der auch als Anführer fungirte, ein Leibarzt des Sultans, Namens Ali Rajavich war und daß den Grenzbehörden der geplante Anschlag der Albanesen keineswegs unbekannt gewesen sei, dieselben vielmehr die von Rajavich ganz offen betriebenen Zurüstungen ruhig gesehen ließen.

Leopold's I. Regierung in Ungarn, 1658—1702.

Von David Angpal.
(Fortsetzung.)

Wenn daher der Verteidiger des Friedens von Vasvár zur Entschuldigung der Regierung Leopold's I. darauf hinweist, daß der Sieg von St. Gotthard das Verhältniß der Kräfte der kriegführenden Parteien nicht geändert habe, beweist er eigentlich gar nichts, sondern macht uns nur darauf aufmerksam, den Fehler der Regierung nicht in einer unter dem Druck der momentanen Lage begangenen Ungeschicklichkeit zu suchen, sondern in der Jahre lang verfolgten Politik, welche, sich losreisend von den Aspirationen und Interessen der ihrem Schutze befohlenen Nation, aus ihrem kleinlichen Egoismus umsonst versuchte Kraft und Würde zu schöpfen. Ja hätte sich diese Politik nach dem Siege von St. Gotthard verändert, so wäre noch Vieles gewesen von allem dem, was in Vasvár verloren wurde. Denn die militärische Lage war auch nicht so ungünstig, wie sie Angli darstellt. Trotz allen Hindernissen beschloß nach langer Ueberlegung der immer vorsichtige Montecuccoli die Offensive und hätte er sie mit Wärme verlangt, wenn er nicht vielen Grund hätte den Sieg zu hoffen? Warum verbanderte man am Schlage den Feldherren, der schon den Säbel gegährt hatte? Darum, sagen die Verteidiger des Hofes, weil Philipp IV. krank war und im Falle seines Todes der Kaiser der Truppen bedürfte. Aber da doch die Minister nach dem erit im Herbst des künftigen Jahres erfolgten Tode des spanischen Königs noch lange das Reich vor dem Kriege bewahrten, so hätten sie im Herbst des Jahres 1664 noch einige Wochen warten können, bis die Bewegung Montecuccoli's zu einem Abschluß gediehen wäre. Von Köprülü Ahmed, der den Frieden wünschte, konnte man nicht viel Energie erwarten und im schlechtesten Falle wären die Bedingungen von Vasvár während der nahen Wintertrübe zu erreichen gewesen, da sie im Wesentlichen doch nicht günstiger waren, als die Punkte, welche der Großvezir vor dem Siege dem Reminger unterbreitet hatte. Reminger aber versuchte nicht die Bestimmung des Großvezirs auszunützen, sondern schloß eiligst den Frieden auf Grundlage der, wie es scheint, noch vor der Schlacht erhaltenen Instruktionen, und die Regierung ratificirte denselben in einigen Wochen nach der ersten ungelieblichen Bewegung des Großvezirs, weil ihr die süße Ruhe theurer war, als die theuersten ungarischen Interessen. Diese Wahrheit, indem sie sich als das Resultat einer siebenjährigen Regierungsperiode ergeben hatte, trieb auf die Bahn des Widerstandes auch jenen Theil der Nation, welcher sich lange gestraubt hatte, dieselbe zu betreten. Seit Bocskay nämlich hatten meistens die Protestanten unter Anführung der protestantischen Fürsten von Siedebürgen an den ungarischen Aufständen theilgenommen. Die Erzungenschaften der sich öfter erneuernden Kämpfe, die Friedensschlüsse von Wien, Nikolsburg

*) Wollt irrt, indem er auf Seite 133 seines „Kritik Benzel Lobkowitz“ betitelten Buches behauptet, daß auch Montecuccoli zum Frieden gerathen habe. Angli widerlegt diese Behauptung aus den Briefen des Feldherren.

Longe nach Mitternacht war es, als das Mädchen endlich auf der Höhe anlangte, von der aus sie niederblicken konnte auf das Städtchen, nach welchem Pamela ihre Richtung bezeichnet hatte.

Nirgends sah sie ein Licht und zu der vorverrückten Nachstunde konnte sie dies auch nicht Wunder nehmen. Das Mädchen schauerte in sich zusammen und Thränen traten ihr in die Augen.

Für den Moment erübrigte ihr Nichts, als abzuwarten, bis der Morgen tags, und so schlich sie denn langsam dem Städtchen näher, denn ihr sang vor dieser grenzenlosen Einsamkeit zu hangen an.

Endlich waren die ersten Häuser erreicht und Sidonie blieb hoch aufstrebend stehen, als sie plötzlich an einem Fenster Licht gewahrte; unwillkürlich trat sie in den Schatten des gegenüberliegenden Hauses, als sie gleich darauf Schritte vernahm.

Nachte Zernach, dem sie sich anvertrauen, von dem sie Hilfe erfliehen konnte?

Die Schritte wurden immer deutlicher; eine Gestalt tauchte aus der Dunkelheit auf und blickte jetzt vor dem Hause, in welchem das Licht brannte, nieder.

Mit einem freudigen Aufschrei eilte sie vorwärts, auf die Gestalt zu. Doch kaum hatte sie dieselbe erreicht, so verließen sie ihre Kräfte und tiefe Ohnmacht umschloß ihre Sinne.

„Heiliger Gott, was ist das?“ rief der Mann vor dem Hause, sich erschreckt niederbeugend und bestürzt in das bleich von blondem Haar umrahmte Antlitz des Mädchens sehend.

Es war Vater Graub, der Priester des Ortes, zu dessen Füßen Sidonie niedergeknien war, und er hatte noch nie im Leben einen Hilferuf ungehört vorklingen lassen. So auch jetzt nicht. Trotz seines vorgerückten Alters noch immer rüstig, hob er Sidonie empor und trug sie nach dem Pfarrhause; er öffnete die Hausthür und trat in den Raum, von dessen Fenstern aus man das Licht auf die Straße hinausströmen gesehen hatte.

Sidonie auf einen Beistuhlfessel niederlassend, begab sich der Priester wieder hinaus auf den Corridor und rief nach seiner Dienerin:

„Suzanne, Suzanne, siehe auf. Eine Unglückliche bedarf Deiner Hilfe und der meinen!“

„Ich komme gleich, Monsieur le Curé!“ ließ sich eine Stimme aus dem oberen Stockwerk vernehmen.

und Linz, garantirten die Freiheiten des Landes sowohl, als auch diejenige der protestantischen Religion. Die active Theilnahme der Katholiken an diesen Kämpfen war keine große; wenn nur möglich, eilten sie den Frieden herbeizuführen, ja sie kämpften auch öfters mit Wort und That gegen die Protestanten. Denn wenn sie auch die Bedeutung der Partei anerkannten, welche sich auf die Fürsten von Siedebürgen stützte, verneigten sie sich nicht gerne mit den Feinden ihrer Religion und was die Hauptsache war, sie wollten die Dynastie nicht verlassen, von der sie den Schutz gegen die Türken erbittert. Das Haus Habsburg erfüllte ihre Hoffnungen nicht im vollen Maße in Folge der Schwierigkeiten, mit welchen es zu kämpfen hatte und auch in Folge der Ungeschicklichkeit seiner Feldherren. Doch sie würdigten die Schwierigkeiten, während des letzten türkischen Krieges, als auf den Ruf des Königs Hilfstuppen aus allen Ländern nach Ungarn eilten. Der Valatin Wesselenyi geistelte damals den pflichtvergessenen Adel, welcher zur Insurrection sich faunselig stellte, mit ebenso aufrichtigem Schmerz, als er mit aufrichtiger Freude auf die Resultate der Bestrebungen des Thrones hinwies. „Wir glauben nicht“ — so rief er aus — „daß ein Säculum und eine Generation eine solche väterliche Fürsorge des erlauchten Imperiums erlebt hätten, eine solche herzhafte Verteidigung der Interessen der armen gesunkenen ungarischen Nation.“*) Man denke nun, wie die Hoffnungen des Valatins und seiner Principiengenossen stiegen nach dem Siege von St. Gotthard und wela' niederschlagenden Eindruck der unerwarteten Friede auf ihr Gemüth machte. Wenn zwei so wichtige Grenzfestungen, wie Neuhäusel und Großwardin, nicht ebniglit in türkische Hände gerathen wären, so hätte man noch die Außerachtlassung des öfters erneuerten Befehles vergehen können, welches befahl, die Regierung solle besonders über ungarische Angelegenheiten mit den Türken nicht ohne Mitwissen der ungarischen Räte verhandeln, Doch bei Vasvár wurde nicht nur das ungarische jus publicum verletzt, es wurden auch große Interessen aufgeopfert, was die Partei Wesselenyi's ganz auf den Standpunkt der Protestanten drängte, da sie glauben mußten, daß die Regierung die Nation nicht verteidigen wolle, auch wenn sie es, wie jetzt nach einem glänzenden Siege, nicht schwer thun könnte. Die Bande waren zerrissen, welche einen Theil der Nation seit Ferdinand I. an die Dynastie knüpften, und die Partei Wesselenyi's in dem Glauben, daß das Land von österreichischer und türkischer Seite fast mit vereinigter Kraft gemartet werde, trachtete nun unter einer anders gearteter Regierungsform zu retten, was noch zu retten war. Es ist wahr, daß sie in ihren Bestrebungen nicht rein von den Interessen des öffentlichen Wohles geleitet wurden, denn sie waren Menschen, Eitelköpfe schlechter und guter Leidenschaften; doch wer dürfte behaupten, daß in ihrer Seele der Wunsch „des gänzlich verachteten und für nichts angesehenen Ungarns“**) keinen nachhaltigen Widerhall fand? Besonders dieser Wunsch verleitete sie zu den verzweifelten Plänen, besonders ihm ist der durch seine Keuschheit im ungarischen öffentlichen Leben überraschende Anblick zu verdanken, welcher sich später wiederholte, daß katholische Magnaten, in den religiösen Fragen zu einigen Concessionen geneigt, sich an die Spitze der Protestanten stellten und bereit waren, zum erbitterten Kampfe gegen die Dynastie.

Julius.

Budapest, 31. Juli. Nach einer officiösen Meldung hofft die Regierung, nebst den Ausgleichsvorlagen und dem Budget in der nächsten Session des Reichstags auch noch verschiedene Angelegenheiten zweiten Ranges zur Erledigung zu bringen; unter denselben befindet sich ein Gesetzentwurf betreffend die Declaration des wirklichen Inhalts von Pachtensungen, bezüglich dessen bereits mit der österreichischen Regierung vollständiges Einvernehmen erzielt worden ist; ferner die Regelung des Hauswessens und die Regelung des Marktwessens.

In einem Artikel, welcher ernste Beachtung erheischt, spricht heute „Nemzet“ über die Volksversammlung und die Edelshcim-Jankö-Affaire. Der Artikel constatirt zunächst den peinlichen Eindruck, den die jüngsten militärischen Ereignisse auf die gesammte öffentliche Meinung ohne Unterschied der Parteien geübt. „Wenn gleich“ wohl die Bewegung sich heute lediglich auf eine Partei beschränkt — heißt es in dem Artikel — so liegt die Ursache dessen nicht etwa darin, als wäre der übrige Theil der Nation mit der neuesten Wendung in der Jankö-Affaire einverstanden, wohl aber darin, daß diese eine Partei hinsichtlich der Mittel und Wege der Sanirung anderen Sinnes ist, als die übrigen Parteien. Eine Verletzung des Gesetzes hat in dieser Angelegenheit nicht stattgefunden. Was die Nation beunruhigt, ist denn auch nur jener Geist, welcher sich in den neuesten militärischen Ereignissen manifestirt. Jawohl, der ungarischen Nation ohne Unterschied der Parteien flößt die Annahme Besorgnisse ein, daß ein verfassungswidriges Verhalten in den Augen der maßgebenden Militärkreise als Verdienst gelte und daß seitens jener Kreise die Arme, wie in den schönsten Tagen des Absolutismus, auch heute noch als außerhalb der Verfassung stehend angesehen werde. Hinsichtlich dieser sich von selbst aufdringenden Besorgnisse wünscht die Nation beruhigt zu werden. Dies läßt sich aber nicht durch Volksversammlungen erreichen. In einer oder der anderen Form wird sich diese Beruhigung wohl finden lassen, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil sie der Nation unbedingt geboten werden muß. Nur wird die Sache, wenn nicht vereitelt, so doch erheblich erschwert, wenn die Aegelenheit vor ein Forum gebracht wird, von dem keine Abhilfe zu erwarten ist, statt daß man die Action ausschließlich jenen Factoren überlasse, welche allein zum Einschreiten berufen sind. Durch Volksversammlungen — so schließt der Artikel — kann die Angelegenheit nur verditert, nicht aber ausgetragen werden. Die Agitation nährt nur das Mißtrauen und dieses erschwert die Lösung der Frage.“

K. u. K.

Berlin, 31. Juli. Marquis Tseng folgte heute Nachmittags der Einladung des kronprinzlichen Paares zum Diner im neuen Palais.

Killingen, 31. Juli. Fürst und Fürstin Bismarck sind heute Mittags nach München abgereist.

Amsterdam, 31. Juli. Der gestrige Tag und der Abend sind vollständig ruhig verlaufen. Die Stadt zeigt die gewöhnliche Pnyffonomie, bloß in den Vierteln, wo die Erneute stattfand, sammelten sich einige Gruppen Ruagieriger an, die jedoch der Aufforderung der Polizei, den Verkehr nicht zu hemmen, Folge leisteten. Sämmtliche Truppen, ausgenommen die zwei Militärposten beim Polizeibureau und der Kirche auf den Noordermarkt, sind in die Kasernen zurückgezogen. Obgleich nichts die Erneuerung der Tumulte für heute Abend oder für nächsten Sonntag vorhersehen läßt, wurde doch das von der Socialistenliga für Sonntag angekündigte Meeting unterlag. — Der Socialist Van der Stadt wurde heute verhaftet.

Paris, 31. Juli. Der Ministerrath wurde während der Abwesenheit Freycinet's suspendirt. Freycinet begibt sich morgen nach Mont-Scous-Baudrey.

Madrid, 31. Juli. Gerüchtweise verlautet, der Finanzminister Camacho habe an Sagasta ein Schreiben gerichtet, worin derselbe den Entschluß ankündigt, sofort aus dem Cabinet auszuscheiden. — Wie „Imparcial“ meldet, ist seit Beginn des gestrigen Ministerrathes die

*) Magyar Történelmi Tá. X. 1861. 157 Bl. Hg. v. Iván Nagy.
**) Worte einer gleichzeitigen Urkunde, Pauter, I. 48.

Krisis ausgebrochen. Der Finanzminister Camacho begab sich nicht in den Conuil; er theilte schriftlich mit, daß er krank sei, und fügte die Bemerkung hinzu, daß die Collegen in seiner Abwesenheit besser berathen können. Camacho verließ das Minister-Hotel und verlegte sich in seine Wohnung. Sagasta fühlte sich unwohl und ließ gegen Mitternacht den Arzt holen.

London, 31. Juli. Gladstone hatte gestern Nachmittags eine Audienz bei der Königin und überreichte sein Amtsfiegel. — Die Königin creirte vier neue Peers, darunter Sir Thomas Brassey und Arthur B. — Advocat Henry Matthews wurde zum Staatssecretär des Innern, John Mangers zum Kanzler des Herzogthums Lancaster mit dem Sitz im Cabinet, Arthur Balfour zum Secretär für Schottland und Cecil Railes zum Generalpostmeister — Letzterer ohne Sitz im Cabinet — ernannt.

Petersburg, 31. Juli. Erzherzog Karl Ludwig und Erzherzogin Maria Theresia sind heute Nachmittags 5 Uhr 35 Minuten in Peterhof angelangt.

Stimmen aus dem Publicum.

Mit tiefgerührtem Herzen danke ich allen meinen Lieben von Nahe und Ferne für die rege Theilnahme, die bei dem Tode meines innigstgeliebten Töchterchens mir bewiesen wurde. Insbesondere meinen aufrichtigsten Dank für die reichen Kranzpenden.

Die tieftrauernde Mutter
Jenny verw. Zimmermann.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 8. August.

— (Militärisches.) Seine k. und l. apostolische Majestät geruhten allergnädigst zu ernennen: zum Oberarzt in der Reserve: den militär-ärztlichen Eleven I. Classe in der Reserve, Doctor der gesammten Heilkunde: Koloman Körösi des Garnisons-Spitals Nr. 14 in Lemberg, mit Befassung in seiner dormaligen Eintheilung.

— (In Angelegenheit der provisorischen Befreiung vom Militärdienste) hat der Honvedminister eine Circularverordnung an sämmtliche Municipien erlassen, in welcher dieselben aufgefordert werden, einen gehörig motivirten Vorschlag darüber zu unterbreiten, welches Kataster-Heinertsgnüg ohne Rücksicht auf die Zahl der Joche auf dem Gebiete des Municipiums das Maximum bildet, bei welchem die provisorische Befreiung oder die Entlassung noch ausgesprochen werden kann. Das Motiv dieser Verordnung ist in dem Umstande zu suchen, daß bei der Befreiung solcher Militärschlichtiger, welche unter dem Titel, daß sie ihre Familie erhalten müssen, um die provisorische Befreiung vom Dienste anzusuchen, nicht genau festgestellt werden konnte, ob der nach Joche berechnete Grundbesitz solcher Familien im Stande ist, sie zu erhalten, während dies nach dem Kataster-Heinertsgnüg viel sicherer festgestellt werden kann.

— (Schützen-Verein.) Bei dem am 1. d. M. abgehaltenen Uebungsschießen des hiesigen Bürgerl. Schärfschützen-Vereins wurden von 16 Schützen 703 Schüsse abgegeben, darunter 319 Schwarzschüsse und 15 Cartons. Es erhielt: das erste Trefferbeste Karl Kefler, das zweite Michael Bachholzt, das dritte Adolf Mieser; das erste Glücksbeste Rudolf Naufer, das zweite Julius Haberfig, das dritte Karl Tarterler; das erste Würgebest Andreas Berger, das zweite Glotz Spach, das dritte Samuel Otto Jun.

— (Garnisonsnachricht.) Die schwere Batterie-Division Nr. 23 ist unter Commando des Oberlieutenants Seblaczek von Kronstadt gestern Mittag zu den Schießübungen hier eingetroffen.

— (Die Verkaufshalle) der hiesigen Tuchfabrikanten- und Weber-Genossenschaft ist gestern im Bruckenthal'schen Palais eröffnet worden.

— (Promenademusik.) Heute spielt die Musikcapelle des 82. Infanterie-Regiments von 1/6 bis 7 Uhr Nachmittags auf der unteren Promenade. Das Programm ist folgendes: 1. Ouverture zu „Felsenhöhle“ von Meißner. 2. „Rosen aus dem Süden“, Walzer von Strauß. 3. Chor und Ballet aus „Alerca“ von Albert A. „Amorette-Polka“ (französisch) von Gleisner. 5. „Scheiden und Meiden“, Lied von Kaiser. 6. „Passo partout“, Polka (schnell) von Strauß. 7. Hochzeitslied und Brautchor aus „Lohengrin“ von Wagner.

— (Garten-Concert.) Heute Dienstag den 3. d. spielt die Musikcapelle des k. l. Infanterie-Regiments Nr. 82 bei günstiger Witterung von 7 Uhr Abends an im Josefs-garten.

— (Feldmäßiges Schießen.) Zu dem morgen auf der Poplaker Haide beginnenden selbalmägigen Schießen der Infanterie und Artillerie treffen heute sämmtliche Bataillons-Commandanten der im Bereiche des 12. Corps-Commandos befindlichen Truppen hier ein.

— (Officierabend.) Zu Ehren der Officiere jener Truppen, welche aus anderen Garnisonsorten anlässlich der Uebungen gegenwärtig hier sind, veranstaltet das Officierscorps der hiesigen Garnison morgen im Floragarten einen kameradschaftlichen Abend.

— (Regie-Benefice.) Morgen hat Herr Scriwanek sein Regie-Benefice. Zur Aufführung gelangt die Novität „Frau Director Grisele“ (zweiter Theil von „Raub der Sabinerinnen“), Schwan von Franz und Paul v. Schönthan. Frau Director Grisele, die im „Raub der Sabinerinnen“ nicht bloß das Cassenweiben besorgte, den Schauspielern die Haare brannte, in der Stadt die Requisitionen zusammenborgte und Abends die größten Vollen spielte, sondern trotz ihrer Ueberbürdung im Laufe der Jahre noch Zeit gefunden hat, ihren Gatten mit einer Schaar lieblicher Kinder zu beschenken, jedoch von den Verfassern vorfichtig hinter den Coullissen veritert gehalten wurde, um unthätbar wie das Fatum nur von außen hier und da die Fäden der Begebenheit zu lenken, — diese vielseitige Dame, von der wir schon so viel gehört haben, wird uns endlich morgen Abend in Person vorgeführt werden. Daß es zum Lachen in Hülle und Fülle geben wird, dafür bürgt ausreichend die Firma Franz und Paul v. Schönthan.

— (Das Königs-Festschießen) des unter dem Protectorate Sr. k. l. Hoheit des Erzherzogs Karl Ludwig stehenden hiesigen bürgerlichen Schärfschützen-Vereins findet Samstag den 7. und Sonntag den 8. d. mit folgendem Programm statt:

A. Zeit-Ordnung. Samstag 6 Uhr Früh: Versammlung der Schützen im Saale des Schießhauses auf der Schießstätte. Abholung des Schützenkönigs Herrn C. F. Theil und des Herrn Oberschützenmeisters Johann Kefler, hierauf Begrüßung durch den Herrn Oberschützenmeister Johann Kefler und Eröffnung des Schießens; Dauer desselben, mit Unterbrechung von 12 bis 1 Uhr Mittags, bis 7 1/2 Uhr Abends. — Sonntag 6 Uhr Früh: Fortsetzung des Schießens, mit Unterbrechung von 12 bis 1 Uhr Mittags, bis 5 Uhr Abends. Von 5 Uhr Rust auf der Schießstätte. 6 1/2 Uhr feierliche Inskallation des neuen Schützenkönigs und Preisvertheilung; nachher Begleitung des Schützenkönigs mit Musik zur Kirche und Tanzunterhaltung im Saale des Schießhauses. 8 1/2 Uhr Beginn der Tanzunterhaltung. Entrée für Nicht-Schützenvereinsmitglieder 50 kr. à Person.

B. Schieß-Ordnung. Es wird auf 6 Standschüssen mit 120 Meter Distanz geschossen, und zwar: 1 Königsseitschüsse, 1 Kreis-schüsse, 2 Treffer-schüssen, 2 Prämienschüssen.

nicht in... fügte die... besser be... fügte sich... Mitter... tags eine... Königin... Arthur... erclär des... Lancaüter... r Schott... ohne Sitz... und Erz... 35 Mi... von Maß... s innigst... einen auf... Rutter... mann... August... bestat ge... erde: den... sammtent... in Bem... freierung... ularver... den auf... u unter... Zahl der... bildet, bei... s ausge... dem Um... welche... die provi... t werden... nien im... r-Meiner... gehaltenen... Vereins... Schwarz... ste Karl... her; das... rfüg, das... s zweite... Division... zzel von... ten... und... eröffnet... pelle des... auf der... erture zu... Walzer... Amorette... , Lieb... raub. 7... d. spist... Nr. 82... Josef... auf der... erie und... der im... ein... Truppen... genwärtig... in morgen... nel sein... irector... wank vom... m, Raub... auspielern... ergte und... erbürdung... mit einer... fern vor... sbar wie... henheit zu... el gehört... ürgt aus... octorate... hiefigen... n 7. und... ammlung... erschlügen... en Ober... 7 1/2 Uhr... ens, mit... os. Von... llation... nachher... anzunter... n der... mitglieder... 1 Kreis...

(Einbruch- und feuersichere Cassen.) Der in unserem... gezeigten Platte erwähnte Einbruchdiebstahl in der Elisabethgasse ver... anläßt uns, die Eigentüme von Geld- und Werthsachen auf die auch... anlässlich der vorjährigen Landes-Ausstellung prämirte erste sieben... bürgerliche Fabrik von Hermannstadt aufmerksam zu machen. Mit einer Cass... Deby in Hermannstadt aufmerksam zu machen. Mit einer Cass... um den Preis von 85 fl. u. s. w. ist man gegen die Nachschlüssel der... Diebe geschützt, denn zu den in einem solchen Schrein verwahrten Werth... abgeben können die Langfinger, mögen sie sich wie immer anstrengen... nicht gelangen. Hätte die Eigentümerin des Hauses Nr. 29 in der... Elisabethgasse sich vor ihrer Ueberfiedelung auf's Land eine solche... Deby'sche Cass angekauft und derselben ihre Werthsachen anvertraut... so wäre sie vor großem Schaden bewahrt geblieben.

(Salzburg) ist derzeit verhältnismäßig gut besucht. Ab... gerechnet die vielen Hermannstädter Ausflügler, benügen dort in jetziger... Saison 150 Familien die Solbäder-Cur.

(An der vom Hermannstädter Bürger- und Ge... werbeverein veranstalteten Ausstellung) von sächsischen Haus... industrie-Erzeugnissen befreitigt sich der Schäßburger evang. Frauen... verein als Collectio-Aussteller und werden demzufolge alle Ausstellungs... Gegenstände aus der Stadt und Umgebung vom Frauenvereine in... Schäßburg in Empfang genommen, um am 31. August d. J. nach Her... mannstadt geschickt zu werden. Bevor jedoch dies geschieht, sollen laut... Beschluß des Frauenvereins-Ausschusses, die erwähnten Gegenstände... in Schäßburg ausgestellt werden, und zwar wird diese Ausstellung in... dem ev. Mädchenhulgebäude N. B. vom 11. bis 15. August für Jeder... mann um den Eintrittspreis von 10 Kreuzer ö. W. offen stehen.

(Localausstellung in Kronstadt.) Die vom Gewerbe... verein in Kronstadt veranstaltete gewerbliche Localausstellung wird am... 8. August l. J. eröffnet und am 5. September l. J. geschlossen werden.

Die Ausstellung beschränkt sich auf die gewerbliche Production der Stadt... Kronstadt und hat den Zweck, das industrielle Leben dieser Stadt in... seinen Erzeugnissen in einem umfassenden Bilde vorzuführen. — Der... Kronstädter Gewerbeverein hat sich, um den Besuch der Ausstellung... möglichst zu erleichtern, an das k. ung. Communications-Ministerium... mit der Bitte gewendet, eine bedeutende Fahrpreismäßigung für die... Besucher der Ausstellung zu gewähren.

(Vereinsversammlung.) Der siebenbürgisch-sächsische... Landwirthschaftsverein wird seine diesjährige allgemeine Versammlung... am 23. August in Kronstadt abhalten, wo gleichzeitig eine landwirth... schaftliche Ausstellung veranstaltet wird. — Einer lebhaften Theilnahme... von Seite der Mitglieder und Freunde des Fortschrittes wird im... Interesse des Vereines und der Förderung seiner gemeinnützigen Zwecke... entgegenzusehen. — Verhandlungs-Gegenstände der Vormittags 9 Uhr... beginnenden Vereinsversammlung: 1. Geschäftsbericht der Oberverwaltung;... 2. Rechnungsprüfung; 3. Neuwahl des Vereinsvorstandes und einiger... Mitglieder der Oberverwaltung; 4. Vortrag über den Stand der Land... wirthschaft im Burgenlande von Director Ludwig Hing; 5. Vortrag... über die Fortschritte der Bienenzucht im Allgemeinen in den letzten... Jahrzehnten von Georg Horváth; 6. Verlosungen des Gemeindepfeises;... 7. Freie Anträge. — Am Nachmittag des 22. August wird die Fort... section ihre Sitzung abhalten und die Zeit für einen Ausflug in die... ausgebreiteten Forst-Culturen Kronstadt's bestimmen. — Verhandlungs... Gegenstände der Section sind: 1. Vortrag über „Eichenmischung in... Buchenwäldern“; 2. Voreprechung über Herabbildung von Forstwarten.

(Ein practischer Vorschlag im Interesse der... siebenbürgischen Industrie.) Aus kaufmännischen Kreisen erhält... „Bester Lloyd“ die folgende Zuschrift: Die siebenbürgischen Industriellen... die sich wahrlich nicht über Mangel an Sympathie seitens der haupt... städtischen Presse zu beklagen haben, mögen uns ein ernstes Wort an... ihre Adresse nicht für ungut nehmen. Kaum ein Tag vergeht ohne... einen Zeitungsausschnitt, der für ihre Interessen Propaganda macht, und... stets ist der Refrain des Artikels: „Unterstützt die siebenbürgische... Industrie!“ Die Regierung bewilligt Tarifiermäßigungen; alle Welt... brennt vor Begierde, mit den Waarenvorräthen der armen Siebenbürger... Brüder gründlich aufzuräumen — also nur her mit dem Kram! ... Und da stellt es sich heraus, daß weder in Budapest, noch sonstwo in... Ungarn auch nur eine Elle Kronstädter Tuch um theures Geld zu haben... ist! Ja glauben denn unsere Siebenbürger Freunde, daß Alles gethan... ist, wenn man patriotische Artikel in ihrem Interesse schreibt? Heut... zutage, wo jedes gottvergessene Nest von ausländischen Reisenden ab... hauptet wird, ist es doch das Wenigste, was man beanspruchen kann... daß dem Kaufmann die Waare oder doch die Waarenmuster ins Haus... gebracht werden, daß ihm das Bestellen leicht gemacht wird! Es werden... sich viel eher tausend Menschen finden, die für einen Rock aus Kron... städter Tuch gern 1 bis 2 Gulden mehr bezahlen, als einen einzigen... der sich auch dann einen solchen Rock bestellt, wenn er vorerst — bei... der Kronstädter Handels- und Gewerbelammer die Adresse eines Tuch... fabrikanten erfragen muß, wenn er dann mit diesem behufs Zusendung... der Stoffmuster, Johann der Waare zu correspondiren hat, um endlich... ein paar Meter Tuch zu bekommen. Nein! Das Vaterland möge uns... entschuldigen: vitam et sanguinem, sed avenam non! Gut und Blut... mit Vergnügen, aber zu dieser Plakerei fehlt dem modernen Menschen... die nöthige Seelengröße. Um kurz zu sein: wir bitten unsere Sieben... bürger Freunde, ein wenig kaufmännischen Geist zu entfalten. Wie... wäre es z. B. wenn für 1—2 Vertrauensmänner in alle größeren... Städte Ungarns entsandten würden, um überall bei einem vertrauens... würdigen und gut eingeführten Kaufmann Vertretungen, Niederlagen... Mutterlager zu errichten? Orientirung des Publicums, Preiscourante... Circulare an die Kaufleute — kurz die heutzutage unerlässlichen... Bedingungen jedweden Geschäftes — dürften gleichfalls nicht fehlen und... wären wohl zu erwägen. — Wir lesen gerade heute, daß im Pyrus... ein deutsches Schiff erwartet wird, welches von 72 deutschen Häusern... zu dem Zwecke ausgerüstet wurde, um Muster ihrer Erzeugnisse in alle... Weltgegenden zu führen. Ein schwimmendes Mutterlager für den Welt... verkehr! Nein, so große Thaten erwarten wir von unseren Freunden... jenseits des Königstheils nicht. Aber irgend etwas müssen sie schon für... sich selbst thun, und zwar in der Weise thun, die heutzutage in der... ganzen Welt üblich ist.

(Ein Obergepanswechsel) steht im Torda-Aranyos... Comitát bevor, indem „Ellenzel“ zufolge der gegenwärtige Obergpans... Baron Georg Kemény die Absicht haben soll, gelegentlich seines im... Herbst stattfindenden 25-jährigen Obergpans-Jubiläums seine Pen... sionirung zu verlangen. Als sein Nachfolger wird Graf Géza Bethlen... genannt.

(Zur Farbenfrage.) Am 30. v. fand bei dem Kron... städter l. Gerichtshof die Verhandlung des Recurses statt, welchen die... wegen Tragens blau-roth-gelber Abzeichen beim römänischen Obergpans... vom Kronstädter l. Bezirksgerichte verurtheilten römänischen Jünglinge... gegen das Urtheil eingebracht hatten. Der Gerichtshof bestätigte das... erstinstanzliche Urtheil. Dem Vernehmen nach wollen die Verurtheilten... neuerlich Recurs einbringen.

(Der Gegendesuch der Klausenburger in Bistritz)... findet am 8. August statt.

(Gewerbe-Museum.) Aus Maros-Basarhely, 31. v... wird berichtet: In der heutigen Generalversammlung des städtischen... Municipal-Ausschusses wurde Ministerialrath Johann Hoss in Aner... kennung seiner als Präsident des Exzellenzvereines im Interesse des... Exzellenz Gewerbenieues entwickelten Thätigkeit zum Ehrenbürger ge... wöhlt, dem Vicepräsidenten der Budapester Handels- und Gewerbe...

kammer Karl Ráth wurde in Anerkennung seiner eifrigen Mitwirkung... bei der Organisation des Gewerbemuseums protocolarisch Dank votirt.

(Für das Madetzky-Denkmal) hat das Officierscorps... des 9. kroatisch-slawonischen Honvéds-Districtes tausend Gulden gespendet... welche Summe bereits nach Wien geschickt worden ist. — Der Fürst... von Bulgarien hat, wie man der „Revue de l'Orient“ meldet, für das... Madetzky-Denkmal den Betrag von 500 Gulden gespendet. Seine Hoheit... hat damit einen Act der Pietät gegen seinen Taufpaten, den alten... Feldmarschall, erfüllt, der den am 5. April 1857 zu Verona zweitge... borenen Sohn des damaligen k. k. Feldmarschall-Lieutenants Prinzen... Alexander von Hessen und bei Rhein in Verona aus der Taufe hob.

Das Pathenkind des Felden von Custozza und Novara ist der Sieger... von Slivniga und Pivot geworden.

(Pamphlet gegen die österreichisch-ungarische Ver... waltung in Bosnien.) Unter dem Titel: „Bosnisch-herzegowinische... Denkschrift“ ist in Bukarest in der Druckerei des „Romanulu“ in fran... zösischer Sprache eine kleine Brochure erschienen, welche in der leidens... schaftlichsten Weise die österreichisch-ungarische Verwaltung in Bosnien... angreift. In zwölf Punkten werden dieser Verwaltung die ungläus... lichsten Dinge vorgeworfen. Zum Schluß wird erklärt, die türkische... Sklaverei sei besser gewesen, als die österreichisch-ungarische „Befreiung“.

Unterzeichnet ist die Brochure von dem ehemaligen Metropolitensava... Koffanovic, vom Archimandriten Saac Pelagic und vom „Wojwoden“... Peko Pavlovic. Allein in der „Deutschen Zeitung“ wird die Unwahr... scheinlichkeit nachgewiesen, daß Sava Koffanovic, welcher von Oesterreich... Ungarn eine Pension genießt, dieses verrückte Zeug unterzeichnet habe.

Der consue Inhalt der Brochure entspreche viel eher der Geistlichkeit... des Ex-Archimandriten Pelagic, der zum mindesten halb verrückt sei.

Was den Dritten betrifft, der sich selbst „Wojwode“ nennt, so ist dieser... Peko Pavlovic seines Zeichens Infanterie-Chef, der sich derzeit in... Bulgarien aufhält und jenen Theil seiner Zeit, welcher nicht durch Raub... züge in Anspruch genommen wird, der Politik widmet. Man braucht... übrigens die Herren Autoren nicht zu kennen, um die Brochure als... verlogenes Machwerk zu verurtheilen.

(Das Repetirgewehr in der deutschen und in der... französischen Armee.) Aus Berlin wird vom 25. v. geschrieben: In... Spandau ist gestern das hunderttausendste Repetirgewehr fertig... gestellt worden, und damit ist Frankreichs Vorsprung in der Gewehr... frage von Deutschland eingeholt. Das „Avenir Militaire“ bringt in... seiner neuesten Nummer die Nachricht, daß in Frankreich im nächsten... Monate 60.000 Magazingewehre ausgegeben sein werden. Wahrscheinlich... ist es die auf der Schießschule des Lagers von Chalons, sowie auf dem... Schießstande bei Sens erprobte Erfindung des Lieutenant's Robin vom... 21. Infanterie-Regiment, die man angenommen hat. Danach ist... das System Kropatschek als vollständig beseitigt anzusehen, und die... Robin'sche Erfindung wird ohne besondere Schwierigkeiten an dem... französischen Infanteriegewehr, System Gras, angebracht. Diefelbe be... steht in einem Patronenmagazine, welches an der linken Seite des... Bodenstückes angehängt ist; durch eine besondere Anordnung des Knopf... hebels kann man sieben Schüsse ohne Abgehen verschießen, nämlich... einen Schuß unmittelbar aus dem Laufe und sechs Schüsse aus dem Magazine.

Im Innern des Magazines befindet sich eine besondere Vorrichtung, der... Verteiler genannt, welcher den Uebergang der Patronen aus der Kammer... in das Magazin regelt. In vier Secunden können die sieben Patronen... abgefeuert werden, bei ruhigem Zielen in neun bis zehn Secunden. Die... Dauer des Ladens überschreitet nicht zehn Secunden, so daß ein ge... schickter Schütze unter vorzüglichen Bedingungen und mit Ausschluß... jeder Störung der Maschinentheile zwanzig Schüsse in der Minute ab... geben kann. Zum Laden eines besondern Ladestückes, welche ihres ge... ringen Werthes wegen nach gemachtem Gebrauche fortgeworfen werden;... das Magazin kann mit diesen Kästchen durch einen einzigen Griff ge... laden werden. Es ist selbstverständlich, daß das Gewehr nach wie vor... als Einzelkoller benützt werden kann. Der Erfinder dieses Magazines... soll auch eine Verminderung des Gewichtes der Patronen erreicht haben... so daß ein Soldat, der heute 78 Patronen bei sich trägt, in Zukunft... deren 110 tragen kann. Die Einführung eines Repetir-, beziehungsweise... Magazingewehres beim französischen wie beim deutschen Heere muß also... fortan als eine vollendete Thatsache angesehen werden.

(Eine russische Siegessäule.) In kurzer Zeit wird... die russische Hauptstadt ein neues öffentliches Denkmal erhalten: eine... „Siegessäule“, welche in mancher Beziehung an die bekannte Säule in... Berlin erinnern dürfte. Das Monument, an welches man jetzt die... letzte Hand legt, wird zur Erinnerung an den Krieg von 1877—78... errichtet. Sein Standpunkt ist der Jemailow'sche Prospect, an der... breiten Straße, welche von dem Warshauer Bahnhof nach dem Centrum... der Hauptstadt, an den stattlichen Cafernen des Jemailow-Regiments... und an der Tropfkin-Kirche welche eine der größten in Petersburg ist.

Die Säule wird eine Höhe von 72 Fuß erhalten und besteht aus einem... 18 Fuß hohen Fußstül und einer 54 Fuß hohen Säule, die mit einer... allegorischen Figur, welche die „Kriegserhe“ veranschlicht, gekrönt wird.

Die Figur hat sehr bedeutende Dimensionen, macht aber doch nicht... den gewaltigen Eindruck, wie die colossale Victoria auf der Ber... liner „Siegessäule“. Wie in Berlin, wird auch diese Säule mit... eroberten Kanonen, 104 an der Zahl, die verguldet werden sollen, ge... schmückt. Die Enthüllung wird im September d. J. stattfinden.

(Der Sultan als Seelforger.) Im Auftrage des... Sultans hat das türkische Kriegsministerium jetzt etliche tausend Stück... von Erbauungs- und Gebetsbüchern zusammenkaufen und sie unter... die mohamedanischen Regimenter der konstantinopler Garnison ver... theilen lassen, damit dieselben ihren religiösen Pflichten nachkommen... können. Die Truppen werden die Bücher auch bei dem Religions... unterricht, den sie jetzt wöchentlich durch einige Stunden erhalten... bewahren.

(Vom Wetter.) Nach den neuesten meteorologischen Be... richten ist für Anfang dieser Woche ruhigeres und trockenes, im weiteren... Verlaufe windigeres, etwas kälteres, mit Regen und Gewittern ab... wechselndes Wetter zu gegenwärtigen.

Theater.

Hermannstadt, 3. August.

Zum Vortheile des Regisseurs Herrn Paul Blasel gelangte... gestern zum ersten Male Rudolf Kneisel's Schwank „Sie weiß Etwas!“... zur Aufführung.

In dem Stücke handelt es sich um einen diplomatischen Kunst... griff, den eine Frau im Kampf mit ihrem leichtsinnigen Gatten an... wendet. Will sie ihm irgend ein Zugeständniß abschmeicheln, so pflegt... sie ihm mit der entsprechenden inquisitorischen Betonung zuzurufen:... „Du, ich weiß Etwas!“ Und das böse Gewissen des Gatten veranlaßt... ihn dann stets zur Nachgiebigkeit. Aus der kleinen häuslichen Kriegel... iberden sich einige passhafte Situationen, einige drollige Reibungen.

Aber schon bei der ersten Wiederholung muß der Einfall ermüden, und... so ist denn auch Rudolf Kneisel theaterschlau genug, bereits im zweiten... Act seinen Titelstolz vor der Tagesordnung abzulegen. Er bringt... eine neue Anekdote vor, die er mit französischer Zündigkeit hin und her... wendet; wenn der haardünne Faden einmal abzureißen droht, so wird... mit geübten Fingern schnell ein neues Knötchen geschlungen, und lassen... wir nicht mehr willig, so braucht der Verfasser schließlich Gewalt; dann... läßt er aus einer Blechbüchse einen Lauffrosch hervorpringen oder greift... zu den Dünmächts-Actschlüsseln der alten Post. Wer wird aber gar...

so wäherlich diese scenischen Alltagsgerichte auf ihre Zusammenfügung... prüfen? Genug, daß Rudolf Kneisel diesmal wenigstens die unbilllich... polternde Lustigkeit seines „Papageno“ vermieden hat. Er hat geschmackvoll... Maß gehalten und darum darf man über die harmlosen Schurken im... Theater lachen, ohne sich im Zwischenact deshalb schämen zu müssen.

Erleichtert wurde der Erfolg durch die verhältnismäßig schlagfertige... Darstellung. Herr Blasel, beim Betreten der Bühne mit langanhaltenden... warmen Beifallsrufen begrüßt, erhielt einen prachvollen Lorbe... erkranz mit Widmungsschleifen und einen schönen Blumenkranz; er hat... die hohe Rolle des Naturforschers Dr. Will bald aus dem Reichthum... seines glücklichen Naturells mit ergöglichem Leben gefüllt. — Behagliche... Heiterkeit strömte Herr Scrwaneck als Hans Müller aus.

Frl. Dornstein gekaltete die überlegene Hausfrau mit paro... distischer Herrscherwürde; sie war in ihrer lustigen Majestät nie sieg... reicher, als in dem neuen Schwank, und die Herren Wallner... (Babeurre) und Windhopp (Detmann) boten Proben schauspielertischer... Begabung.

Superb stellte Frau Dorn die gelehrige Nichte, das eifersüch... tige und zur Erkenntniß seines Fortbuns gelangende liebeswürbige... Weibchen dar; sie schmückte jede dieser Phasen mit duftenden Blüthen... temperamentvoller Gestaltung. — Frl. Fontaine (Rydia) und Herr... Bocka (Mittmeister) wirkten in ihren kleinen Rollen verdientvoll zum... Gelingen der Vorstellung mit. — Frl. Hild (Vally) verdient für das... Opfer, welches sie damit brachte, daß sie trotz ihrer Heiterkeit ihre Rolle... nicht zurücklegte, Anerkennung. — Frl. Krog behauptete sich in der... Rolle des Malchen.

Das gut besetzte Haus lachte viel und herzlich und rief die Herren... Blasel und Scrwaneck, dann die Damen Dorn und Dorn... stein wiederholt bei offener Scene.

Original-Telegramme.

Budapest, 2. August. (Ung. T.-C.-B.) Beim Begräbniß Franz... Ligt's wird der Kultusminister durch den Vicepräsidenten der Musikakademie... Bégh und den Director Mihálovics vertreten sein.

Salzburg, 2. August. (Ung. T.-C.-B.) Fürst Bismarck... auf der Reise nach Gaitein begriffen, passirte um 1 1/2 Uhr Salzburg und... wurde vom Publicum mit Hochrufen begrüßt.

Paris, 2. August. (Ung. T.-C.-B.) Pasteur ist an Rotarrh... erkrankt. — Von 1414 Generalrathswahlen sind 800 bekannt; hievon... sind 481 Republikaner, 234 Conservative; die Republikaner gewannen... 39 und verloren 39 Sitze. Von den Senatoren und Deputirten sind... Goblet, Testelin, Jules Ferry (Republikaner), der Graf von... Paris, Plichon, Tourmelidre (Conservative) wiedergewählt; fünf... undachtzig Rathswahlen sind erforderlich; die bisherigen Resultate lassen... schließen, daß die republikanische Majorität der Generalräthe sich nicht... wesentlich ändern werde.

Ausweis des Hermannstädter Vorschütz-Vereines... für den Monat Juli 1886.

E i n n a h m e n .	
An zurückgezahlten Vorschüssen	193.076 08
„ neu angelegten Capitalien	34.381 90
„ Zinsen und Provisionen	7.193 68
„ Mitglieder-Einheitsgebühren	10 —
„ Mitglieder-Einlagen	153 —
Saldo von Juni 1886	21.934 85
256.749 51	
A u s g a b e n .	
Für ausgegebene Vorschüsse	173.198 23
„ zurückgezahlte Capitalien	66.931 35
„ gezahlte Capitalzinsen	8.819 56
„ Regie und Verwaltung	565 90
„ zurückgezahlte Mitglieder-Einlagen	—
„ gezahlte Mitglieder-Dividenden	576 —
Saldo auf August 1886	6.658 48
256.749 51	
S t a n d e s - A u s w e i s .	
Obriger Cassareff	6.658 48
Staatspapiere und Effecten	54.211 48
Capitalien-Einlagen	908.434 06
Vorschüsse	929.122 71
Mitglieder-Einlagen	28.571 78
Hermannstadt, 1. August 1886. Die Direction.	
F r e m d e n - L i s t e	
vom 2. August.	
Hotel Neuhöher. Albert Löwi, Sparcassabeamter, von Karlsruhe; Victor... Ehlringer, Arnold Geibes, Apotheker, von Bukarest; Karl Neuhöher, Kaufmann... von Kronstadt.	
Hotel Welker. R. Dorner, Pfarrer; J. Binder, Pfarrer; A. Reiß, Reisender... von Karlsruhe; Thomas Billes, Ingenieur, von Kazan.	
Hotel Gubernan. Jozef Butnaru, Lehrer, von Kronstadt; Leo Grond... Schanpfeiler, von Jaroslau.	
Stadt-Theater in Hermannstadt.	
Direction: Friedrich Dorn.	
Abonnement	Dienstag den 3. August: Cuspendu Nr. 31.
Kinder-Vorstellung bei bedeutend ermäßigten Preisen.	
Zum letzten Male:	
Die Reise um die Erde in achtzig Tagen.	
Großes Ausstattungsspiel in 14 Bildern von Jules Verne.	
Cassa-Eröffnung 5 Uhr.	Anfang präcise 6 Uhr.
Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours	
vom 2. August 1886.	
Ung. Goldrente 6%	123.75
„ Goldrente 4%	107.20
„ Papierrente	94.95
„ Eisenbahn-Anlehen	154.50
„ Dfb. I. Emission St.-Dblig. 101-	101.25
„ II. „	128.50
„ 1876er Staats-Dblig. 119.50	119.50
„ Grundrenten-Dblig. 105.25	105.25
„ Grundrent. - Dblig. m. Berlos. 105.25	105.25
„ Temes-Banat. Grundrent. - Dblig. 105.25	105.25
„ Tem.-Ban. Grund.-Dbl. mit Berl. 105.25	105.25
„ Siebenb. Grundrent. - Dblig. 105.25	105.25
„ Croat.-Slavon. „	105.25
„ Ung. Weizengeht-Dblig.	100.50
Ungarische Prämien-Lose	123.75
„ Zehnjährige Prämien-Lose	126.50
„ Oester. Staatsanlehen in Silber	86.35
„ „ „ in Silber	86.20
„ Oester. Goldrente	121.25
„ 1860er Staats-Anlehen	121.25
„ Oester.-ung. Nat.-Bank-Actien	870. —
„ Ung. Creditbank-Actien	287.75
„ Oester. Credit-Actien	280.20
„ Silber	—
„ R. f. Ducaten	5.99
„ 20 Francs-Stücke	9.99
„ 100 Mark Deutsche Reichswährung	61.90
„ London (für dreimonatl. Wechsel)	126.15
„ Oester. Papierrente, 5%, steuerfrei	102. —
Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours	
vom 2. August 1886.	
Ung. Goldrente	123.40
„ 4-procentige Goldrente	107.30
„ 5-procentige Papierrente	95. —
„ Ung. Eisenbahn-Anlehen	154.75
„ Dfb. I. Emission St.-Dblig. 100.40	100.40
„ II. „	128.50
„ III. „	120. —
„ Ung. Grundrenten-Dblig. 105.25	105.25
„ Ung. Grundrent. - Dblig. mit Berlos. 105.10	105.10
„ Temes-Banat. Grundrent. - Dblig. 105.20	105.20
„ Tem.-Ban. Grund.-Dbl. mit Berl. 105.10	105.10
„ Siebenb. Grundrenten-Dblig. 105.20	105.20
„ Croat.-Slav. „	105.25
„ Weizengeht-Dblig.	100.25
Ungarische Prämien-Lose	123.40
„ Zehnjährige Prämien-Lose	126.75
„ Oester. Staatsanlehen in Silber	85.45
„ „ „ in Silber	86.20
„ Oester. Goldrente	121.20
„ 1860er Staats-Anlehen	121.20
„ Oester.-ungarische Bankactien	871. —
„ Ungar. Creditbank	287.75
„ Oester. Creditactien	280.40
„ R. f. Ducaten	5.94
„ 20 Francs-Stücke	10.01
„ 100 Mark Deutsche Reichswährung	61.90
„ London (für dreimonatl. Wechsel)	126.15
„ Oester. Papierrente, 5%, steuerfrei	102. —

